

## Heimtückische Tötung eines Säuglings - §§ 212, 211 StGB

*BGH, Urteil vom 12.6.2023 – 6 StR 231/23 (NStZ 2023, 675)*

### Im Prüfungsaufbau:

I. Tatbestandsmäßigkeit

1. Objektiver Tatbestand

a) Tötung eines anderen Menschen

2. Tatbezogenes

**Mordmerkmal: Heimtücke**

3. Subjektiver Tatbestand:

Vorsatz bzgl. 1 und 2

II. RWK

III. Schuld

### Sachverhalt:

X bewohnte mit ihrem Ehemann Y und der gemeinsamen drei Monate alten Tochter ein Zimmer in einer Asylbewerberunterkunft. Sie fühlte sich zunehmend allein gelassen und hilflos. Eines Abends stach sie mit einem Messer mehrmals auf ihr Kind ein. Das Kind starb noch am Tatort. Zum Tatzeitpunkt befand sich Y etwa 360 Meter von dem Gebäude, in dem sich das von der Familie bewohnte Zimmer befand, entfernt im Außenbereich des Geländes.

### Ausführungen des BGH:

- **Rn. 5 (Schutzbereiter Dritte):** „Bei der Tötung eines wenige Wochen oder Monate alten **Kleinkindes** kommt es für die Frage der Heimtücke nicht auf dessen Arg- und Wehrlosigkeit an, weil es aufgrund seines Alters noch **nicht zu Argwohn und Gegenwehr fähig** ist, **sondern auf die Arg- und Wehrlosigkeit eines im Hinblick auf das Kind schutzbereiten Dritten** (...). Dies ist **jede Person, die den Schutz des Kindes** vor Leib- oder Lebensgefahr **dauernd oder vorübergehend übernommen hat** und im Tatzeitpunkt entweder **tatsächlich ausübt** oder dies **deshalb nicht tut, weil** sie dem **Täter vertraut** (...) oder **vom Täter ausgeschaltet wurde** (...).
- **Rn. 6 (Anforderung):** „Der potentiell schutzbereite Dritte muss **nach den Umständen des Einzelfalls den Schutz wirksam erbringen können**. Dies setzt zwar nicht voraus, dass er unmittelbar zugegen ist, **unerlässlich ist aber eine „gewisse räumliche Nähe“** (...). An diesem Erfordernis **fehlt es jedenfalls dann, wenn** aufgrund der räumlichen Entfernung vom Tatort der **tödliche Angriff schon gar nicht wahrgenommen werden kann** und eine **Gegenwehr des Dritten** auch deshalb **zu spät käme, weil** hierfür erst eine erhebliche **räumliche Distanz überwunden werden muss** (...).“
- **Rn. 7 (Subsumtion):** „(...) Aus den bislang getroffenen Feststellungen **ergibt sich schon nicht**, dass er an seinem Standort im Außenbereich des Geländes die **Möglichkeit hatte, einen Angriff auf das Kind** – etwa einen Schrei nach einer ersten Verletzung – **wahrzunehmen**; mit Blick auf die festgestellte Entfernung von 360 Metern liegt dies auch fern.“

### Was bleibt?

- Die Heimtücke-Gefährlichkeit erhöht das Tatunrecht und die Täterschuld. Der **tückisch-überraschend vorgehende Täter entzieht dem arglosen Opfer Selbstschutzmöglichkeiten** – Abwehr- und Verteidigungschancen –, die es sonst, bei vorhandenem Argwohn, hätte erkennen und wahrnehmen können.
- **Problematisch:** Die **Suspendierung der Heimtücke bei Kleinstkindern führt grundsätzlich** – soweit keine anderen Mordmerkmale einschlägig sind – zu einer **Nichtanwendbarkeit von § 211 StGB bei Tatopfern, die eigentlich besonders schutzbedürftig sein sollten** (vgl. Mitsch JuS 2013, 783 (784)).
- **Daher:** Bei der **Konstellation des schutzbereiten Dritten** weitet der BGH den **Schutz durch eine stellvertretende Zurechnungsmöglichkeit aus**.
- Eine **andere als oben ausgeführte Beurteilung** ist angebracht, wenn die Abwesenheit des schutzbereiten Dritten durch eine Aufforderung oder Täuschung mit dem Ziel, während der Abwesenheit einen Angriff auf das Kind vorzunehmen, herbeigeführt wurde.
- **In der Fallbearbeitung:** Sollte – abweichend der Entscheidung des BGH – die Heimtücke trotz mangelnder räumlicher Nähe des schutzbereiten Dritten bejaht werden, ist über eine **restriktive Auslegung des Merkmals** nachzudenken.

### Vertiefungshinweise:

- Heimtückische Tötung eines Säuglings, NStZ 2023, 675 (m. Anm. *Eidam*)
- *Hecker*, Strafrecht BT: Mordmerkmale der Heimtücke, JuS 2024, 177.
- Kritisch *Jäger*, Heimtücke im Dreipersonenverhältnis, JA 2023, 872.
- BGH NStZ-RR 2020, 313 (314) = JuS 2021, 183 (Hecker) – Heimtücke bei Tötung eines Kleinkindes; Küper „Heimtücke“ als Mordmerkmal – Probleme und Strukturen, JuS 2000, 740.
- MüKoStGB/Schneider, 4. Aufl. 2021, StGB § 211 Rn. 176–177.
- Ausf. Zur Arglosigkeit von Kleinstkindern: *Fischer*, 71. Auflage 2024, § 211, Rn. 38b ff.